

Das Bäderquartier fürchtet um seine Gäste

Baden Ende Juni, in knapp 60 Tagen, müssen sich die Kurgäste eine Alternative suchen – diese sind vorhanden.

VON JEANNINE BOSSARD

Obwohl sogar schon ein Neubau geplant ist, hat die angekündigte Schliessung des öffentlichen Thermalbads Baden viele überrascht. Die hohen Unterhalts- und Betriebskosten sowie geplante Grabungen der Kantonsarchäologie hätten zum Ent-

scheid geführt, das marode Bad zu schliessen. Ab Ende Juni müssen sich die treuen Badegäste für die nächsten drei bis sechs Jahre nach anderweitigen Angeboten umsehen. So lange wird es dauern, bis das neue Bad erbaut ist. Die «Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach und Baden» hat bereits erklärt, dass das Thermalbad Zurzach die Abonnenten aus Baden übernehmen werde. Diese Tatsache komme der Stadt Baden in keiner Weise zugute, so Athanassia Graf, Direktorin des Hotels und privaten Bades Limmathof. «Diese Stadt

ist auch ein Wellnesslabel, wir haben einen Namen zu verlieren.» Die privaten Bäder Limmathof, Schweizerhof und Hirschen werden alles tun, um den Gästen die Wartezeit, so gut wie möglich, zu verkürzen. «Wir wissen von der Schliessung auch erst seit kurzem, das Ganze ist sehr bedauerlich», sagt Graf.

Harte Zeiten für das Bäderquartier

Die Hotels im Bäderquartier werden nun wohl einige Änderungen vornehmen müssen. Es muss Platz geschaffen werden für die zusätzlichen



Novum Spa im Limmathof. AZ ARCHIV

Gäste, die Badenden müssen ausserdem über die Alternativen informiert werden. Wahrscheinlich müsse man auch das Preissegment anpassen, so Graf. Man dürfe die Gäste nicht mit hohen Preisen abschrecken. «Es dürften drei harte Jahre auf uns zukommen», sagt Graf. Trotzdem werde man alles tun, um die Badegäste in Baden zu halten. Das sei auch im Interesse der Stadt. «Das Marketing ist jetzt das Wichtigste.» Die Gäste dürfen in den drei bis sechs Jahren Bauzeit nicht vergessen, woher die Stadt Baden ihren Namen hat.